

Seite Zwei



Kommentar

Bettina Weber, Redaktorin Kultur und Gesellschaft, über den Unsinn des aufgedrängten Stillens.

Stillzwang ist beleidigend

Nichts funktioniert so verlässlich wie das Appellieren an das schlechte Gewissen von Müttern. Und eigentlich haben sie permanent ein solches, weshalb sie höchst empfindlich auf den Verdacht reagieren, keine gute Mutter zu sein.

Das trifft sie ins Mark, auch dann, wenn sie einen entspannten Umgang mit ihrer Mutterschaft pflegen. Aber es hält sich hartnäckig, das Bild, wie eine gute Mutter zu sein hat - hingebungsvoll, geduldig, die eigenen Bedürfnisse zurückstellend -, und es ist seit geraumer Zeit wieder am erstarken. Die gute Mutter stillt nämlich. Und zwar sechs Monate lang.

Wer das nicht tut, so wird von Pflegepersonal und Unicef suggeriert, schade dem Neugeborenen, ja, begehe geradezu eine sträfliche Vernachlässigung, sei

egoistisch, weil Bequemlichkeit oder Eitelkeit über das Kindeswohl gestellt werde, kurz: sei eine schlechte Mutter.

Das ist Blödsinn. Zum einen, weil Studien kaum einen Unterschied zwischen gestillten und ungestillten Kindern feststellen können: In den Siebzigerjahren wurde kaum gestillt, und es ist ja nicht so, dass jene nun erwachsenen Kinder kollektiv mit allerhand Krankheiten geschlagen oder sonst wie fürs Leben geschädigt worden wären. Zum anderen, weil hier ein Mutterbild zementiert wird, das irritiert - und wenig mit der Realität von modernen Frauen zu tun hat. Zum Beispiel, weil der Mutterschaftsurlaub hierzulande nur gerade 14 Wochen dauert. Die Vorgabe setzt frischgebackene berufstätige Mütter zusätzlich unter

Druck und verkompliziert ihren Alltag auf unnötige Weise.

Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Blick nach Frankreich. Die Grande Nation hat, gesellschaftlich absolut anerkannt, die tiefste Stillrate Europas - und gleichzeitig die höchste Geburtenrate. Der Verdacht liegt nahe, dass beides zusammenhängt. Dass die Französinen nämlich gerne Kinder bekommen, weil sie nicht einem alten Ideal entsprechen müssen - im Französischen gibt es das Wort «Rabenmutter» nicht.

Es wäre wünschenswert, wenn man die Entscheidung, ob Stillen oder nicht, denen überlassen würde, die es betrifft: den Müttern. Deren Bevormundung sowie das Wertesystem über sie ist beleidigend. Und zutiefst frauenfeindlich.